

# Kniamwisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstags.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
 für Piefige 11 Egr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 1/4 Egr.

Sechster Jahrgang

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreizehnbaltige  
 Korpuszeile oder deren Raum 1 1/2 Egr.  
 Expedition: Geschäftslocal Friedrichstraße Nr. 7.

## Die Militärfrage

### vor dem norddeutschen Parlament

wird unserer Regierung Gelegenheit geben, die wahren Freunde des Staates und die hingebenden Förderer seiner Macht und Größe kennen zu lernen. Sie wird dabei erkennen, daß sie bei der Aufgabe, eine einheitliche, fest geschlossene Armee des Norddeutschen Bundes zu bilden, bei keiner Partei eine bessere Pülfe und entschlosseneren Unterstützung findet, als bei der liberalen Partei ihres eigenen Landes, mit der sie so lange, gerade um der Militärfrage willen, in Streit gewesen ist. Die liberale Partei Preußens ist fest entschlossen, die volle Einheit der Norddeutschen Armee mit allen ihren Kräften und Mitteln herbeizuführen, dem König von Preußen als Haupt des neuen Bundes, unter welchem Titel auch immer, die ganze Norddeutsche Armee so voll und unbedingt zu übergeben, wie er bis jetzt die preußische geführt hat, für die ganze Norddeutsche Armee nur einen obersten Kriegsherrn anzuerkennen, und zwar den König von Preußen als obersten Kriegsherrn des neuen Bundes. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe bleibt sich die liberale und nationale Partei nur selbst treu. Diese Aufgabe hat sie seit dem ersten Augenblick ihres Bestehens immer befolgt. Sie ist sich bewußt, daß sie nur auf diese Weise die Größe, das Ansehen und die Sicherheit des Vaterlandes erreichen und auch nur auf diesem Wege die Erleichterungen in der Militärlast für das preußische Volk erlangen kann, die so lange schon vom Volke ersehnt werden und die der König in der Thronrede nach dem Kriege selbst in Aussicht gestellt hat. Wenn aber diese Unterstützung der liberalen Partei wirksam sein soll, wenn sie im Stande sein soll, den Partikularismus, den die kleinen Höfe der Bundesgenossen so sorgfältig pflegen und der von der preußenfeindlichen Partei in den neuen Provinzen zu revolutionären Zwecken benutzt wird, gründlich zu überwinden, so muß die Regierung ihr die Mittel dazu dadurch verschaffen, daß sie bestimmte, greifbare, nicht wegzudisputierende Erleichterungen in der Militärlast eintreten läßt. Die Haupterleichterung, die vom preußischen Volke selbst verlangt

wird, ist eine kürzere Dienstzeit, also mindestens die zweijährige statt der bisherigen dreijährigen in der Linie. Das Bedürfnis in dieser Beziehung ist so dringend, die Arbeitskräfte fehlen durch die lange Dienstzeit an so vielen Orten, die Arbeitslöhne steigen aus demselben Grunde immer mehr und die Angst vor der langen Dienstzeit ist in den neuen Provinzen und in den Bundesländern so sehr das Hauptmittel für den preußenfeindlichen Partikularismus, daß die Regierung ihrem eigenen Werke hindernd in den Weg treten würde, wenn sie nicht die kurze Dienstzeit bei der Linie als die versprochene Erleichterung darböte. Täusche sie sich darüber nicht, keine andere Erleichterung, die am Ende der Dienstverpflichtung eintreten soll, wird vom Volke als eine wesentliche Erleichterung, als die Erfüllung der in der Thronrede versprochenen Erleichterung betrachtet werden. Das Volk denkt bei dem Worte „Erleichterung der Dienstpflicht“ nur an die kurze Dienstzeit in der Linie und die Regierung muß im Interesse ihres eigenen Werkes, für das auf den Schlachtfeldern dieses Sommers der Grund gelegt ist, diesem Verlangen nachkommen.

## Vom Landtage.

**Abgeordnetenhaus.** 164. Sitzung vom 5. Februar. (Eröffnung Vormittags 10 Uhr.) Das Haus beschloß, den aus dem Herrenhause herüber gekommenen Gesetzentwurf wegen der Anleihe von 24 Millionen Thalern zu Eisenbahnzwecken in einer heute Abend 7 Uhr beginnenden Abendsitzung zu beraten. Dann wurde das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Eingangsgebüdes, angenommen und das Gesetz, betreffend die Anstellung der aus den neuen Provinzen übernommenen Beamten in den alten Provinzen, abgelehnt. Dann wurde die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten geschlossen.

**Scerrenhaus.** 124. Sitzung vom 4. Februar. Das Gesetz betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie für die Eisenbahn Göslow-Danzig, in der Fassung des Abgeordnetenhauses wird angenommen, dagegen wurde nach längerer Diskussion an der sich u. A. auch der Minister-Präsident beteiligte, das Gesetz über den 24 Millionen-Credit vom Hause, in Betreff des § 6 amendirt angenommen, durch die Presse erstatteter Berichte über die parlamentarischen Verhandlungen des Reichstages des norddeutschen Bundes aber abgelehnt. Die folgenden Gegenstände der Tagesordnung, der

Bericht über die Allgemeinen Rechnungen der Jahre 1859-1863 und der Bericht über die Donauschiffabrisakke wurden genehmigt. Am Schluß verrieth das Haus das Genossenschafts-Gesetz.

[25. Sitzung von 5. Februar.] Das Haus fuhr heute in die Berathung des Gesetzes, betreffend die rechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften fort. Nachdem die General-Diskussion geschlossen, wurden die Amendements zu §. 1 abgelehnt und der §. 1, nach der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Dann wurde die Diskussion vertagt und zunächst zur Berathung des 2. und 3. Gegenstandes übergegangen und das Gesetz, betreffend den Postvertrag mit Turn- und Laris und das Gesetz über Aufhebung der Pommerschen Lehne, letzteres in der vom Abgeordnetenhaus verhandelten Fassung angenommen. Dann wurde in der Debatte über das Genossenschafts-Gesetz fortgefahren.

## Deutschland.

Berlin. Zum ersten Male werden authentische Bestimmungen des norddeutschen Bundesverfassungsentwurfs bekannt. Der „M. Z.“ gehen zur Veröffentlichung aus den Abschnitten VII und VIII folgende auf die Eisenbahnen und Telegraphen bezügliche Bestimmungen zu:

„Eisenbahnen, welche im Interesse der Verteidigung des Bundesgebietes, oder im Interesse gemeinsamen Verkehrs für notwendig erachtet werden, können kraft eines Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, für Rechnung des Bundes angelegt oder an Privatunternehmer zur Ausföhrung concessionirt werden. Jede bestehende Eisenbahn-Verwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neu angelegter Eisenbahnen auf Kosten der letztern gefallen zu lassen.

Die Bundesregierungen verpflichten sich, die im Bundesgebiet belegenen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten und zu diesem Behuf auch die neuzuzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen.

Es sollen demgemäß mit thunlichster Beschleunigung gleiche Betriebsanordnungen getroffen, insbesondere gleiche Vahnen-Vollzet und Betriebs-Reglements für Personen- und Gütertransport eingeföhrt werden. Der Staat hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem, die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebs-Material so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfnis es erfordert.

Die Eisenbahnverwaltungen sind verpflichtet, die nöthigen Personen- und Güterzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit einzurichten, und Expeditionen im Personen- und Güterverkehr unter Einhaltung des Uebereingangs der

Transportmittel von einer Bahn auf die andere Bahn gegen die übliche Vergütung einjurichten.

Dem Bunde steht die Controle der Tarife zu. Er wird dieselbe ausüben zu dem Zweck, die Gleichmäßigkeit und möglichste Herabsetzung derselben zu erreichen, insbesondere für den Transport von Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen einen dem Bedürfnis der Landwirtschaft und der Industrie entsprechenden ermäßigten Tarif für größere Entfernungen und schließlich den Ein-Wienung-Tarif für Centner und Meile im ganzen Bundesgebiete einzuführen. Bei eintretenden Nothständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel sind die Eisenbahnverwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten und Kartoffeln zeitweise einen, dem Bedürfnis entsprechenden, von dem Bundespräsidium auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses festzusetzenden niedrigen Spezialtarif einzuführen.

Den Anforderungen der Bundesbehörden in Betreff der Benützung der Eisenbahnen zum Zweck der Vertheidigung des Bundesgebietes haben sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen unweigerlich Folge zu leisten.

Inbesondere ist das Militär und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern.

Die Hauptbestimmung des genannten Entwurfs über das Post- und Telegraphenwesen lautet:

Das Postwesen und Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Die im Artikel 4 vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphen-Angelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände deren Regelung nach den gegenwärtig in der preussischen Post- und Telegraphen-Verwaltung maßgebenden Grundsätzen der reglementarischen Festsetzung oder administrativen Anordnung überlassen ist."

Der Schluß der Sitzungen beider Häuser des Landtages, den der König in Person vollziehen würde, soll nicht, wie früher gemeldet, bereits am Donnerstag, den 7. d., zu erwarten sein. Glaubwürdiger hört man vielmehr anderweit dem Sonnabend nennen, da den Abgeordneten dann immer noch Zeit bliebe, zum Wahltermin am 12. c. in der Helmath zu sein. Die Session, welche am 6. Februar (abgesehen von der Vertagung vom 27. September bis 12. November) gerade 6 Monate gewährt hat, gehört zu den längsten und in Bezug auf das erledigte Material zu den wichtigsten der parlamentarischen Geschichte in Preußen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt effusiv: Preußens Interesse erheische die Ausführung des Prager Friedens über die nationale Verbindung des süddeutschen und norddeutschen Bundes. Preußen müsse die Herstellung des Südbundes möglichst befördern.

Die „Berl. Mont. Ztg.“ schreibt: In konservativen Kreisen erzählt man sich, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg sein Portfolio mit einem hohen diplomatischen Posten zu vertauschen gedenkt. Man designirt ihn zum Vertreter Preußens am Petersburger Hofe.

Bei Einstellung der in den annectirten Ländern ausgehobenen Mannschaften hat die preussische Armee neuerdings wieder ihre eigenthümliche Attractions- und Assimilationskraft bewährt. Die Eingewöhnung dieser Mannschaften ist überall ohne irgend eine merkbare Schwierigkeit oder Mühsal erfolgt, Reintanz oder Erresse sind nirgends zu Tage getreten. Im Gegentheil werden von unseren Offizieren

namentlich die Hannoveraner und Kurhessen wegen ihrer leichten Auffassung und Anstelligkeit im Dienst allgemein als vorzügliche Soldaten bezeichnet.

Nach dem jetzt ausgegebenen Verzeichnisse der für die National-Invaliden-Stiftung bis zum 31. Dez. pr. eingegangenen Gelder betragen diese die Summe von 253,963 Thl. 6 Sgr. 5 Pf. Der geschäftsführende Ausschuss dieser Stiftung macht zugleich bekannt, daß alle für dieselbe bestimmten Beiträge vortreflich durch die Post befördert werden, wenn sie auf der Adresse mit dem Vermerke: „Beiträge für die National-Invaliden-Stiftung“ versehen sind.

Die Grundlage der projectirten neuen Gemeindeverfassung für Frankfurt a. M. bildet die Stadtordnung für die östlichen Provinzen Preußens mit einigen nicht unwesentlichen Abweichungen. Als die wichtigsten bezeichnet man, daß die Wahl der Stadtvorordneten nicht nach dem Dreiklassen-system, sondern auf Grund des allgemeinen Stimmrechts mittelst verdeckter Stimmzettel stattfinden soll, und daß der erste Bürgermeister nicht gewählt, sondern von dem König direkt ernannt werden wird. Der Magistrat soll den Namen „Senat“ beibehalten, doch soll die bisherige lebenslängliche Wahl fortfallen.

Wie erinnertlich, wurden im Laufe des vergangenen Herbstes in Hamburg Artillerie-Pferdegeschirre u. sonstige Militär-Andrüstungsgegenstände auf Anordnung des preussischen Gesandten v. Ribbhusen polizeilich mit Beschlag belegt. Die fraglichen Gegenstände waren in den Jahren 1863—64 für Rechnung des Erbprinzen von Augustenburg bei dem Sattler Grote angefertigt worden, der dann infolge der Confiscation eine Forderung von 4000 Thlr. geltend machte. Nachdem nun mit Hrn. Grote abseits der preussischen Gesandtschaft ein Ausgleich getroffen worden, nach welchem Herrn Grote, wie man uns aus Hamburg schreibt, eine Entschädigung von 3000 Thlr. bewilligt ist, sind die confiscirten Gegenstände in diesen Tagen nach Hannover expedirt worden.

## Frankreich.

Paris, 3. Februar. Das „Memorial Diplomatique“ bringt heute die von Preußen im Prager Frieden angenommene Volksabstimmung in Nordschleswig wieder zur Sprache und wundert sich über die Verzögerung. Das „Memorial“ würde sich sogar nicht wundern, wenn die französische Regierung schon vom Grafen Bismarck darüber Aufklärung verlangt hätte. „Aber“, fährt es fort, „wir haben Grund, zu glauben, daß der Tuilerienhof aus geschichtlicher Rücksicht sich jedes ferneren Schrittes dieser Art so lange zu enthalten beschloßen hat, bis das demnächst in Berlin zusammentretende deutsche National-Parlament über die Einverleibung der Herzogthümer und die Annexion der übrigen obersten Provinzen sich ausgesprochen haben wird.“ Das „Memorial“ ist dabei offenbar völlig im Unklaren über den Beruf des Norddeutschen Parlaments. Dasselbe hat über eine Bundesverfassung zu beschließen, welche den preussischen Staat, wie er heute besteht, mit den übrigen norddeutschen Staaten, wie sie heute bestehen, verbinden soll. Ueber den gegenwärtigen Umfang des preussischen Staatsgebietes ist bereits durch die Friedensverhandlungen des vorigen Sommers, sowie durch diese Uebereinstimmung mit den preussischen Kammern vollkommene Akte durchaus entgegengeschieden, und so wenig die Einverleibung der Herzogthümer als irgend eine andere unterliegt irgend welcher Kompetenz des Parlaments, das ja selbst nur auf der Grundlage dieser vollendeten Thatsachen zusammentritt.

## Großbritannien.

London. Die Thronrede konstatirt den befriedigenden Charakter der auswärtigen Beziehungen und hofft dauernden Frieden. Die englisch-amerikanischen Differenzen würden hoffentlich bald geschlichtet sein. Die Westmächte erstreben die Lösung der orientalischen Verwickelungen ohne Beeinträchtigung des Sultans. Die Aufmerksamkeit des Parlaments werde auf notwendige Wahlreformen gelenkt werden. Eine Reformbill ist nicht direkt erwähnt.

## Amerika.

New-York. Ein Washingtoner Blatt, welches als das Organ des Präsidenten angesehen wird, spricht die Drohung aus, daß die Exeutive ihre Anhänger bewaffnen werde, wenn die radikale Majorität im Congresse auf ihrer verrätherischen Laufbahn beharre. Der Präsident werde seines Eides eingedenk sein, die Konstitution zu vertheidigen; Heer und Flotte würde seinem Rufe Folge leisten. Ferner erklärt das Blatt, Johnson werde bis zu Ablauf seiner Frist im Amte bleiben. Das sind gefährliche Freunde des Präsidenten, die in solcher Weise das Feuer schürren. Daß solche Drohungen von Johnson selbst ausgehen sollten, erscheint kaum glaublich; nicht weil es seiner Denf- und Handlungsweise zuwider wäre, sondern weil er durch den Versuch militärischen Zwanges seine Stellung und sogar sein Leben in Gefahr bringen würde. In einer Rede an den Senat nannte Sumner den Präsidenten einen Usurpator und ein Ungeheuer der Zwietracht. Den Gesandten, der des Präsidenten Besugnis der Stellenbesetzung mit engeren Grenzen umzieht, hat der Senat angenommen. In Nord-Carolina sollen geheime revolutionäre Gesellschaften im Entstehen begriffen sein.

## Locales und Provinzielles.

Inowraclaw. Bei der gestern stattgehabten Erwahl der Stadtverordneten sind gewählt worden: in der dritten Wahlabtheilung die Herren Ad. Buozynski und A. Gapezynski und in der zweiten Abtheilung Herr C. Galdenhaupt.

— Dürfte es nicht endlich an der Zeit sein, daß die von dem Musiklehrer Herrn Fritsch zum Besten der städtischen Armen in Aussicht gestellte Aufführung der in der hiesigen Ressource des „gefälligen Vereins“ mit vielem Beifall aufgenommenen „Kinder-Symphonie“ vom Romberg ausgeführt werde? Wie wir wissen, hat Herr Fritsch den an jenem Abende Anwesenden und später auch hochgestellten Bürgern diesen Kunstgenuß zugesagt, bis jetzt aber für dessen Ausführung keine Arrangements getroffen. Herr Fritsch dürfte wohl einen Ertrag für Zeit und Mühe darin finden, ein Werk für das Wohl der Armen und Leidenden vollbracht zu haben. Wir wollen hoffen, daß es nur dieser Anregung bedarf, um Herrn Fritsch zur endlichen Ausführung seines Versprechens recht baldigst zu veranlassen, da wir versichern können, daß die musikalischen Kräfte ihn bereitwillig unterstützen werden.

— Die Erneuerung der Loose 2. Klasse muß bis morgen Nachmittags 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgen.

— Man hört allgemein darüber klagen, daß die diesjährigen Jagden keinen besonders ergiebigen Ertrag lieferten. Passionirte Jäger behaupten, die Ursache hiervon läge hauptsächlich in der nassen Witterung.

Posen. Der „Dziennik katolicki“ erzählt aus Osnen, daß das bisher vom vorigen Domcapitel ausgeübte Recht, bei Erledigung des vorigen Suffragansitzes drei Candidaten aus seiner Mitte für diese Stellung zu prä-

sentiren, durch den Erzbischof Grafen Ledo-  
howski in Frage gestellt und der Entscheidung  
des römischen Stuhles unterworfen sei. Gleich-  
zeitig sei das dortige Prosynodalgericht, wel-  
ches in der geistlichen Jurisdiction eine Art  
zweiter Instanz bildete, von dem Erzbischof  
aufgelöst worden. Die von diesem Gerichtshof  
bis hier erledigten Angelegenheiten werden künf-  
tig nach Rom gehen.

## Feuilleton.

### Eine geheimnißvolle Kriminal- Geschichte.

(Schluß.)

Während jenes Abends fand sich dazu  
Gelegenheit. Die vorgeblichen Freunde spiel-  
ten Karten mit einander. Man gerieth we-  
gen eines zweifelhaften Spiels in Streit, wel-  
cher schnell ein erbitterter wurde, da man sich  
gegenseitig über die früher gemeinsam gemach-  
ten, unsaubern Geschäfte Vorwürfe machte.  
Von Worten kam es zur Schlägerei, und der  
rödtliche Haß des Bäckers und des Webers  
gegen den Corporal zeigte sich sofort in einem  
gemeinsamen Angriff der beiden ersteren auf  
den letztern. Da die Frau des Webers eben-  
falls auf den Corporal losschlag, so war die-  
ser seinen Angreifern nicht gewachsen und  
stürzte bald bewußtlos zu Boden. Als er sich  
von seiner Ohnmacht etwas erholt hatte,  
drohte er dem Bäcker und dem Weber mit  
einer vollständigen Enthüllung ihrer gegenwär-  
tigen und früheren Vergehens. Von dieser  
Drohung nicht wenig erschreckt, beschloßen die  
Beiden, ihrer persönlichen Sicherheit wegen,  
ihren Gegner unschädlich zu machen, und in  
wenigen Augenblicken lag der Corporal todt  
zu ihren Füßen.

Am nächsten Morgen beriethen sich die  
Mörder im Hause des Wollenwebers darüber,  
wie der Leichnam am besten zu entfernen sei,  
und wie sie gegen die Strafe für ihr Ver-  
brechen am besten zu schützen wären. Während  
sie noch miteinander sprachen, vernahmten sie  
einen Tumult auf der Straße; sie hörten von  
dem bei der Madame Albrecht verübten Ein-  
bruch und ergriffen die Gelegenheit, um die  
Behörden auf eine falsche Spur zu lenken.  
Wo ein Einbruch geschehen war, so dachten  
sie, wird es den Gerichten nicht schwer werden,  
auch an einen damit in Verbindung stehenden  
Mord zu glauben. Sie ersahen sich nun den  
„blauen Dragoner“ als ihr Opfer, denn dieser  
war, wie sie wußten, mit dem Innern des  
Hauses der Madame Albrecht genau vertraut.  
Ein Taschentuch des Wirthes, welches ihnen  
gerade in die Hände gefallen war, wurde in  
die Nähe des Baumes gelegt, um den ersten  
Anhaltspunkt für die Verhaftung des Wirthes  
zu bilden.

Die Acrisequitung hatte der Bäcker durch  
Zufall erhalten.

Als die Haussuchung bei dem Wirth  
vorgenommen wurde, war der Bäcker zugegen,  
und er ließ jenes Tibibus, das aus der Acrise-  
quitung gemacht worden war, auf den Boden  
fallen, um den Verdacht der auf dem Wirth  
lastete, noch schwerer zu machen.

Der teuflische Plan des Weber und des  
Bäckers war — wie der Leser sieht — bis zu  
einem gewissen Grade von Erfolg begleitet;  
als sie indessen hörten, daß der unschuldige  
Wirth auf die Folter gespannt werden sollte,  
da erwachte endlich ihr Gewissen, und sie be-  
schloßen, wenn irgend möglich, dem Wirth  
Hülfe zu bringen.

Der Brief an das Gericht in M. erschien  
ihnen als das geeignete Mittel hierzu, beson-  
ders da auch das Verschwinden des Corporals  
sich in plausibler Weise aus demselben  
erklären ließ. Sie wollten dadurch nebenbei

nicht bloß den Corporal zum Einbrecher und  
Dieb stempeln, sondern auch etwaigen Nach-  
forschungen nach dem Ermordeten vorbeugen.

Ihr Plan war indess zu fein gesponnen,  
die Gerechtigkeit erreichte sie schnell, und die  
Unschuld des Nikolaus Durbal triumphierte.

Sowohl die Mörder des Corporals, als  
Einbrecher wurden der Strafe der volländi-  
schen Gesetz gemäß zum Tode verurtheilt. Die  
Frau des Wollenwebers wurde zu lebensläng-  
licher Haft bequädigt. Außer dem Weber  
zeigte keiner der Verurtheilten irgend welche  
Reue über das begangene Verbrechen.

## Bermischtes.

Ein Briefkastenleerer, welche lange Jahre  
Postillon gewesen war, meldete sich zum Ba-  
reaudienier-Examen und schrieb folgendes origi-  
nelle curriculum vitae, welches durch einen Zu-  
fall in unsere Hände gelangt ist: Ich Hen-  
rich Tratabella, einziger Sohn meines Vaters,  
starb in meinen 2. Jahre, indem ich dann als  
elternlose Witwe mit 14 Jahre bei einem Groß-  
bauern als Zweiknecht eintrat, worauf es mir  
nicht gefiel, da ich doch eine bessere Erziehung  
bekommen, so trat ich bei die Artillerie in Co-  
blenz ein, indem ich Soldat wurde, was mir  
sehr nützlich vor die Wagen und Pöde wurde,  
indem ich zur königlichen Post als Postillon  
ging und den Wagen nach Andernach fuhr,  
wobei ich ein braves, treues Mädchen kennen  
lernte, indem ich mit ihr in den heiligen  
Stand der Ehe trat, wobei sie zuerst Zwillinge  
kroch (bekommen — erhalten) und hernach  
noch 5 einzelne Kinder zugeb, welche alle  
Essen wollen, gesunden Appetit haben sie Gott  
sei Dank alle, bis auf eins, welches vorizen  
Herbst am Scharlach gestorben ist, und ich bin  
auch ein tüchtiger Esser, indem von mein ge-  
ringes Einkommen, 15 Eg. der Tag, nicht  
viel Verschleiß zu haben ist, so wollte ich gern  
„Merodienner“ werden, was mir gewiß Nie-  
mand verdenken kann, inorn meine Frau be-  
reits wird seit 7 Monaten in anderen Um-  
ständen ist.

— [Keine Ratten mehr] In Wien hat  
sich eine wirkliche Rattennoth eingestellt, nicht  
etwa eine Noth durch die Ratten, sondern ein  
wirklicher Mangel an Ratten. Hofrath Hyrtl  
der berühmte Anatom, hat nämlich jüngst  
einem Arzte seinen Kummer darüber mitge-  
theilt, daß er nicht einmal für schweres Geld  
zu anatomischen Versuchen eine Ratte mehr erhal-  
ten könne; die Desinficirung der Abtritte und Ka-  
näle habe alle Ratten aus Wien vertrieben  
oder getödtet. So hätte denn die Desinfec-  
tion wenigstens das eine Gute gehabt, die  
Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers. (Zur  
Verbesserung des Gesundheitszustandes wird  
sie wenig genug beigetragen haben.)

— Gegen die in mehr oder weniger he-  
ftiger Form auftretenden Erkältungen der Re-  
spirations-Organe, wie Rauheit im Halse,  
Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die  
verschiedensten Hausmittel als: Bonbons,  
Pflaumen, theure Syrupe und Extrakte ic. em-  
pfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln  
durch die Spekulation ein sehr vielfeitiges ge-  
worden, so ist dem leidenden Publikum bei der  
Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen!  
Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen  
den **Stollwerck'schen Brustbonbons!** —  
Ein mehr als 25 jähriges Bestehen, minist-  
rielle Approbationen fast sämtlicher Staaten,  
zahllose Empfehlungen von Ärzten und Con-  
sumenten, so wie die zuerkannten Preis- und  
Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabri-  
kat sie aufzuweisen hat, sind die thätlichsten  
Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels!  
Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie

für Jedermann zugänglich sind und wir keinen  
Anstand nehmen, dieselben zu empfehlen.

## Neue Berichte

an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in  
Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

„Deutsch-Crone; den 4. Dezbr. 1866.  
E. W. erlaube ich, für inliegende 6 Thlr. mit  
wiederum von Ihrem Malztrakt und 1 Pfd.  
Malz-Gesundheitschokolade gütigst mit umge-  
hender Fracht hierher senden zu wollen, da mir  
sowohl das Malztrakt-Gesundheitsbier, als  
die Malz-Gesundheitschokolade sehr gut bekom-  
men, auch von dem weiteren Gebrauch dersel-  
ben noch günstigen Erfolg zu erzielen hoffe.  
**von Heine I.**, Prem.-Lieut. im 1. Pomm.  
Ulanen-Regiment Nr. 4.“

„Lyon, 12. Dezbr. 1866. E. W. bitte  
ich um eine neue Sendung Ihres preiswür-  
digen Malztrakt-Gesundheitsbiers u. s. w.  
womöglich noch vor dem Weihnachtsfeste, da  
ich mit dieser Sendung gern eine Weihnacht-  
sende bereiten möchte u. s. w. **Wagnus,**  
Pastor emer.“

„Abazia, 31. Oktober 1866. Eine eigen-  
thümliche Disposition und mein höheres Al-  
ter haben mich schon seit mehreren Jahren zur  
Herbst- und Winterzeit mit chronischen Ka-  
tarthen in der Art befallen, daß ich besonders  
während der Nacht von anhaltendem Husten be-  
tähtigt wurde und bei dem bedeutenden Kräfte-  
verfall einer Lungenlähmung besorgt entgegen-  
sah. Im diesjährigen Herbstbeginn äußerte  
sich dieses Uebel schon mit Heftigkeit, als ich  
ihre Malzpräparate zur Anwendung brachte —  
täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade.  
Sovon nach Verlauf einer Woche erfreute ich  
mich einer Erleichterung, die ich früher nie  
empfund, der Husten wurde bedeutend seltener  
und ertragreicher; meine Lungen sehr gekräftigt.  
Ähnliche günstige Wirkungen habe ich über-  
gens auch bei anderen Katarrhalkranken, ins-  
besondere bei den vom Keuchhusten befallenen  
Kindern wahrgenommen; die Malzfabrikate  
haben ihre Verdauungskraft gehoben ic. **Dr.**  
**Sporer, K. K. Generalrath und Proto-**  
**medicus.“**

Von den weltberühmten patentirten und  
von Kaiserin und Königen anerkannten Joh. Hoff'schen  
Malzfabrikaten: Malztrakt-Gesundheitsbier,  
Malz-Gesundheits-Chokolade,  
Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver,  
Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons ic.  
halte ich stets Lager. **Adolph J. Schulz**  
in Inowracław.

## Anzeigen.

### Kgl. Pr. Lotterie-Loose

zur 2. Klasse am 12., 13., u. 14. Februar d. J.  
7 <sup>1/4</sup> Fl. 3 <sup>1/6</sup> Fl. 15 <sup>1/10</sup> Fl. 1 <sup>1/32</sup> Fl. 25 <sup>1/32</sup> Fl. 28 <sup>1/32</sup> Fl. 14 <sup>1/32</sup> Fl.  
verkauft und verdient **alles auf gedruck-**  
**ten Autheilscheinen** gegen Einsendung des  
Betrages oder Postvorschug

**Wolff H. Kalischer,**

440. Breitestr. Thorn. 440.

NB. Hannoveraner und Osnabrücker  
Loose zum Plan-Preise empfiehlt derselbe.  
Plan und Gewinnliste gratis.

## Paraffinkerzen

bester Qualität empfiehlt à 5/4 und 6  
Sgr. pro Paß gegen Einsendung des Betrages  
oder Postvorschug.

**Wolff H. Kalischer.**

Breite Straße Thorn 440.

## Bestes Petroleum

à Quart 3 Sgr. 6 Sgr. empfiehlt  
**Alexander Seymann.**



**Direkte Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.**



Auswanderer können zu den billigsten Passagepreisen mit Dampf- und schönen schnellsegelnden dreimastigen Segelschiffen monatlich mehrere Male prompte Beförderung nach Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston in Texas und Quebec in Canada erhalten.

Auf Anfragen ertheile unentgeltlich jede gewünschte Auskunft und siehe jedem sich an mich wendenden Auswanderer mit Rath zur Seite. Wegen Contractabschlüsse wolle man sich an mich wenden.

**Hermann Engel, in Inowraclaw.**  
alleiniger für den Kreis Inowraclaw concessionirter Agent.

**Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.**

Um schneller mit unserm Manufakturwaaren-Lager das in sämtlichen Artikeln noch gut sortirt ist, zu räumen, haben wir die Preise neuerdings wieder herabgesetzt.

**Martin Michalski & Co.**  
in Inowraclaw, Breite Str.

**Auflage 50,000.**

**Haus Wachenhusen's Hausfreund**

**Auflage 50,000.**

in achtzigigen Nummern von je 2 Bogen in glänzender Ausstattung, mit Original-Illustrationen der ersten deutschen Dichter durch alle Postanstalten (incl. Porto-Ausschlag) für 17 1/2 Sgr. durch alle Buchhandlungen für 15 Sgr. vierteljährlich vor in Heften à 5 Sgr. zu beziehen.  
Der Hausfreund begann mit dem 1. Oktober v. J. seinen zehnten Jahrgang unter der Leitung des so populären und allgemein beliebten Schriftstellers Hans Wachenhusen.  
Schr. t. baldend mit den Bedürfnissen und dem Geschmack der Zeit, sowohl in seiner äußeren Ausstattung, als in dem Gehalt seiner literarischen Leistungen ist der Hausfreund in Tausenden von Familien eine unentbehrliche Lectüre geworden und die enorme Wohlthat seines Preises macht ihn Jedermann zugänglich.  
Die vereinigten Kräfte der ersten und populärsten deutschen Schriftsteller ermöglichen dies dem Hausfreund und in derselbe daher als preiswürdiges Blatt im Stande, jeder fremden Concurrrenz zu begegnen, welche sich auf dieselben literarischen Kräfte stützt.  
Wir nennen hier die Namen: August Feder, Berlepsch, H. Berg, H. Brodel in London, Erwin Förster, Fr. Geröder, Otto Girndt, Jul. Große, George Hefel, George Hill, Fanny Lwold, Dr. A. Löwenstein, Lind. Löwenstein, Franz Lubojack, Alfred Meißner, Valentin Neillhausen, Adolf Richter, Max Ring, Schmidt Weichense, Heinrich Schmidt, Dr. Schuler, Genev. de Künstler: Beckmann, Fommann, Lem, L. Köster, G. Anders, Nothmann, Knubb, A. Schaal, Sell, Toller, Wölfler u. c. Die Illustrationen sind sämtlich in der berühmten lithographischen Anstalt von A. Brendemann in Düsseldorf gegeben.  
Berlin, Kronenstraße 21.

**Hausfreund-Expedition.**

**Nächste Gewinnziehung am 1. März 1867.**  
Hauptgewinn 250,000 5 Ziehungen im Jahre 1867.  
**Größte Gewinn-Aussichten.**  
Nur 6 Thaler  
Kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen des Jahres 1867 gültig, womit man 5mal Preise von 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 u. c. gewinnen kann.  
Da diese Loose stets sehr begehrt sind, so ersucht man Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder Posteingahlung baldigst und nur allein direkt zu senden an das Bankhaus von  
**Anton Bing in Frankfurt a. M.**  
Die amtliche Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich zugewandt.

Ein sehr gut erhaltenes mahagoni Flügel-Fortepiano, mit 6 1/2 Octaven, ist bei mir billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gempe in Inowraclaw.  
v. Lubinski, Administrator in Rescieler.

W Krązkowie Pow. Inowroclawskim p. Nowąsą pod Nr. 6 położone gospodarstwo składające się z 84 m. gruntu pszennego i żytniego z łąkami i budynkami, mam zamiar z wolnej ręki sprzedać. Bliższej wiadomości udzieli na listy fr. —  
A. TYLOCH w Krązkowie.

W zapasie księgarni HERMANA ENGEL:  
**Chów ptastwa domowego**  
z dołączonemi środkami i sposobami leczenia chorób.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:  
**Der persönliche Schutz von Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 69 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Tblr. 1 18 Sgr. = fl. 2 24 kr. ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Posen bei Jos. Lissner.

Gewarnt wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in 79 und 100. Auflage erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die Originalausgabe von Laurentius und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann keine Täuschung nicht vorkommen.



Als Testamentvollstrecker meiner verstorbenen Schwester, der H. b. rammme F. Schlamm, erüchte ich alle Diejenigen, welche für Geburts-Hülfe Zahlungen an dieselbe zu leisten, Güter oder Werthsachen entliehen haben, solche an mich abzuführen.

Albert Schlamm,  
aus Bromberg.

Eine reichliche, gut mißgebende Fiege und Futtervorrath steht zum Verkauf. Wie sagt die Expedition.

KOZA kotna dobrze dojea i zapas paszy jest na sprzedaz, gdzie oznaczy expedyeya.

Zwei gut meublirte Zimmer nebst Zubehör sind zu vermietten bei  
J. Oppenheim.

Schiedsmanns-Protokoll-Bücher empfiehlt  
S. Ehrenwerth.

Ein junger Mann, vor genügender Schulbildung, welcher die Schreiberei zu erlernen wünscht, wird gesucht. Nähere Auskunft im Königl. Len Landratsamt in Inowraclaw.

**Nervenleidende** giebt es in so unzahliger Masse, daß von allen Seiten mit fogenannten Hebern mitteln auf sie speculirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken, krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen hat es ein ehrlicher hochwürdiger Arzt unterkommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu behandeln. Sein Buch, Dr. Berners sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts, besonders für Kne, welche in Folge von Verdauungs- und Innerleibsbeschwerden an sogenannter Nervenkrankheit, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hamorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, Schwäche der Geschlechtsorgane etc. leiden und sich gründlich heilen wollen, ist soeben erschienen und für 1/2 Thlr. in jeder Buchhandlung zu bekommen. Doch hier aufgestellte eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar hilfreich und wohlfeil und hat Tausende an zu voller Genesung verholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche Jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden.  
Dr. V.

Gutes bairisch Lagerbier empfiehlt  
Adolph J. Schmul.  
Neue Sendung  
**Zurawia'er Sahnen-Käse**  
vorzüglich schön, essbar  
W. Poplawski.

**Sandelsbericht.**  
Inowraclaw, den 6. Februar.  
Man notirt für:  
Weizen, frischer 124—128pf. boll. 69—74 Thlr. 120—130pf. boll. 70—74 Thlr. keine schwere Sorten über Notiz.  
Roggen: 122—125pf. 47 bis 48 Thlr.  
Erbsen: 45—50 Thlr.  
Gerste: gr 40—42 Thlr.,  
Hafer 24 Thlr. pr. 1200 Pfd.  
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 6. Februar.  
Weizen, frischer 124—128pf. boll. 69—74 Thlr. 120—130pf. boll. 70—80 Thlr.  
Roggen 122—125pf. boll. 50—51 Thlr.,  
Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel  
Erbsen Futter 42—47 Thlr. Kocherbsen 48—54 Thlr.  
Gr. Gerste 41—43 Thlr. feinste Qual. 1—2 Thlr. h. Spiritus ohne Zufuhr.

Thorn. 1. März des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 20 — 1/3 pCt. Russisch Papier 20 1/2 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt.  
Berlin, 6. Februar.  
Roggen matt loco 55 1/2 bez.  
Februar 55 1/2 Frühjahr 55 1/2 bez. Mai-Juni 55 bez.  
Frühjahrs-Weizen 79 Thlr.  
Spiritus: loco 17 bez. Februar 17 bez. April Mai 17 1/2 bez.  
Mittel: Febr. 11 1/2 bez. April-Mai 11 1/2 bez.  
Posener neue 4 1/2 Pfandbriefe 88 1/2 bez.  
Amerikanische 6 1/2 Anleihe v. 1882. 76 1/2 bez.  
Russische Banknoten 81 1/2 bez.  
Staatsschuldscheine 85 1/2 bez.

Danzig, 6. Februar.  
Weizen Stimmung: nom. still — Umsatz 40 t.  
Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.

Vorrätig in der Buchhandlung von Hermann Engel in Inowraclaw  
**Friedrich der Große.**  
Romantisches Lebens-Bild von Ernst Wlavall. In Lieferungen à 4 Sgr. Ernst Wlavall schildert den Mann, der sein Volk zu geistigem Leben erweckt und ihm das Selbstgefühl gegeben, vereint der Vorkämpfer deutscher Freiheit zu sein. Er schmückt das grobhanrige Bild mit den stolzen Heldengestalten seiner Generale, mit den Götterfesten in Ahrensberg und dem Schließen in Sanssouci; der Witz schäumt, wie der Champagner perlt. Die Freunde sitzen an der Tafel des Königs, dort das Wollen der Recht und der Gerechtigkeit im Lande als die wahren Grundlagen des Volkswohls. In schänen wüste, dessen Herz heiß und voll schlug für die Menschheit und vor Allem für das deutsche Volk. — Hierin empfängt jeder Subscriber auf Verlangen die Prämie:  
"Friedrich der Große nach der Schlacht bei Leuthen."

**Wensionaire**  
(Araben) nimmt auf  
Raphael Schlesinger.